



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

7. Mehrers Mitleyden gegen Jesu erzeigt der Baum/ von deme Egesippus, und der Stein/ von welchem Beda, als der verstockte Sünder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

menschlische Geschlecht zuerlösen/und ihme zuvermählen: & factus est sudor *Luce. 22.*
 ejus, sicut guttae sanguinis decurrentis super terram. Vermeynest du villeicht *v. 44.*
 Judaea, Jesum gleichsam als eine Trauben unter die Press zu legen/und den
 edlen Saft seines Geblüts mit Gewalt herauf zu pressen? Nein/Nein/ du
 irrst/ Er selbst macht den Anfang/eröffnet seine Adern in dem Garten Gethse-
 mani/ allda sollen seine Bluts. Tropffen gleichsam als kleine Kuglein dem
 Sünder zu einem Trost auff die Erden fließen.

Der behergte Orihiadus, demnach er tödtlich von seinem Feind verwundet *Historiae*
 worden/ musste die Wunden vertretten das Schreibzeug/ das Blut die Din-
 ten/ der Finger die Feder/ mit diesem hat er auff seinen Schild geschrieben: pro
 patria libenter morior, für mein Vatterland bin ich bereit zu sterben.

Nich gedünckt Andächt. in Christo/ ich sehe vor Augen auff der Erden *Applicat.*
 in dem Garten Gethsemani mit blutigen Buchstaben geschrieben/ pro homine
 morior libentissime: tausendmahl bin ich bereit für den Menschen zu sterben.
 Wer solle nicht wissen/ daß der Regenbogen von Gott selbst sey benamet
 worden ein Zeichen des Friedens: Herbey mein Sünder/ begeben dich nähernder
 zu deinem leydenden Jesu/ und betrachte seine Göttliche Augen/ und Leffgen
 mit Blut vermisch/ rit anderst als ein schöner hellerscheinender Regenbogen/
 so ein Zeichen ist des Friedens zwischen der Göttlichen Majestät/ und dem sün-
 digen Menschen. Bräuchlich ist in Judaea, wann der Baum des Balsams mit
 beinernen Messerlein beschnitten wird/ daß sich ein jeder bemühet der erste zu
 seyn/ in eine schöne Taz, oder kostbares Geschirz/ den herunter fließenden Bal-
 sam auffzufangen: eilet/ eilet alle Sünder und Sünderin/ zu lauffen heutiges
 Tags in den Garten Oliveti, nehmet mit euch mit Magdalena ein kostbares
 Alabaster Geschirz/ mit Veronica ein schön zartes Saielet/ bringet mit die wol-
 gereinigten Muscheln eures Herzens/ fanget auff von dem Baum des Lebens
 den kostbaren herunter rinnenden Balsam seines edelsten Bluts. *117. 24*

Salve, salve pretiosissime sanguis, salve pretiose liquor. O du kostbarester
 Saft/ O du gebenedytestes Blut Jesu Christi sey tausend/ und aber tausend-
 mahl von uns gegrüßt/ unsere Herzen seynd eine dörre Erden/ eine wilde Wü-
 sten/ dise befeuchte/ dise reinige. O blutschwitzender Jesu mein Herz soll
 seyn eine Rosen/ färbe dise mit deinem kostbaren purpurfarben Blut; mein
 Herz soll seyn ein Brun/ erfülle den mit deinen vergossenen Bluts. Tropfflein.

Egeippus einer der Aposteln Jünger schreibt/ daß von der Erden/ wel- *Nū. VII.*
 che von denen gebenedytesten in dem Garten Oliveti vergossenen Bluts- *Egeippus*
 Tropffen Jesu Christi berührt ist worden/ sey entsprungen ein Baum/ so *apud Bes-*
 an allen seinen Blättern verzeichnet gehalten: O mors! quam amara est me- *quier. Ven.*
 moria tua: O Todt/ wie bitter ist dein Gedächtnuß! *Beda.*

Der Ehrwürdige Beda läset herkommen/ daß unser leydender Jesus in
 dem Garten Oliveti sein Gebet verrichtend sey auff eine harten Stein gekniet/

und diser habe auß tragendem Mitleyden gegen dem unschuldigen Lamb Gottes sein Härte verlohren. Wo verbleibt dann der hartneckige und verstockte Sünder? gutta cavat lapidem: kleine Tröpflein Wasser vermögen den harten Stein zu erweichen/und so vil heiligste vergossene Bluts-Tröpflein vermögen nicht dein sündiges Herz zu erweichen! die unempfindliche Blätter an dem Baum behalten in frischer Gedächtnuß das bittere Leyden und Sterben deines Heylands und Seligmachers/und auß deinem Herzen seynd solche heilsame Gedanken/und löbliche Betrachtungen gang und gar bannirt.

Wer ist auß uns allen eines solchen kindlichen Mitleydens/oder wenigst einer angebohrnen Höflichkeit/ der herzhliches Verlangen habe/bey so kalter Winters-Zeit dem blutigen Jesu ein warmes Zimmer zu heißen/ein Vollbad zu richten/das gestockte Blut mit zarten Tüchern bey de warmen Ofen abzuwischen? Es will sich aber keiner weisen eines solchen Mitleydens/ sondern ein hochgelehrter Doctor modernus ist der Meinung/ daß Jesus Christus nach vollendem Blutbad in dem Garten Gethsemani sich zu dem Eder-Bach begeben/und alldorten ihme selbst alle blutige Tropffen abgewaschen habe.

O schmerzhaffter Jesu! wo ist das warme Zimmer? wo seynd die zarte/auff der Blut-Pfann gebäte Tücher? folle an dessen Statt das kalte Wasser Dienst leisten/und deinem ermatten Leib eine Erquickung bringen? ja/ja/gibt uns zur Antwort der gebenedeyte Sohn Gottes/mein Leib ist gang überzogen mit blutigem Schweiß/disen abzuwaschen/trag ich kein Verlangen nach zarten Tüchern/oder nach einem geheizten Zimier/sonder nach frischem Wasser; was aber dises vor ein Wasser sey/ mercke mein Sünder: aqua multa populi mulci: wir anwesende seynd dises Wasser/unser büßende Seelen/unser zerknirschte Herzen/von disen will er abgetrückt und gereinigt werden.

N^o. VIII.

A. in Christo anwesende Zuhörer/ habt ihr gnugsam eueren Heyland und Seligmacher in einem so grausamen Blutbad kniend im Garten Oliveti angesehen / so gedenckt ein wenig / wie gewesen seyn muß zu diser traurigen Zeit der betrübten Mutter Maria. Die Sach zuerrathen/ fällt mir bey die Frag/ was vor einer Farb die Haar / so Maria auff ihrem Haupt getragen/ gewesen seyen? ist kein Zweifel. die Schriffterfahrne schicken mich in das hohe Lied Salomonis: comæ capitis tui sicut purpura Regis juncta canalibus: **die Haar auff deinem Haupt seynd wie des Königs Purpur in den Canalen gebunden/ 2c.**

Cant. 7.
v. 5.Aristot. ad
Alex. Pla-
tarch. in
Isid.

Kan aber nit glauben/ daß die Purpur/oder rothe Haar sollen dem Leib/weniger der Seelen eine Zier oder Schönheit geben: der Himmel wird nit gelobt/wann er sich in rother Farb dem Erdreich weist. Die Egyptier haben die unvernünfftige Thier/was mit rothen Haaren gebohren worden / alsobald getödtet/die Menschen aber mit dergleichen Farben verächtlich gehalten. Dañ Adamantius eignet dergleichen Haaren zu dem Geiz/und der Falschheit/deme
Plautus